

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Feile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 99.

Mittwoch, den 24. August 1898.

15. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Wegen des am
Mittwoch, den 24. August ds. Jrs.
stattfindenden Jahrmarktes ist die untere
König-Karl-Strasse von der Wildmannsbrücke
bis zum Bahnhof an diesem Tage für Fuhr-
werke

gesperrt.

Den 22. August 1898.

Stadtschultheißenamt:
Bäuer.

Stadtgemeinde Wildbad.

Dehndgras-Verkauf.

Am Samstag, den 27. August 1898
vormittags 8 Uhr

wird auf dem Rathhause dahier der Dehnd-
grasertrag der Parz. 882 in Biechlwiesen,
neben dem Krankenhause gelegen, im Auf-
streich verkauft.

Ferner:

nachmittags 2 1/2 Uhr

der Dehndgrasertrag der städtischen Lauten-
hofwiesen in 36 Losen an Ort und Stelle
verkauft.

Zusammenkunft bei der Brochold'schen
Sägmühle.

Stadtpflege.

Garantiert reinen unverfälschten

Natur-Bienenhonig

per Pfd. 80 Pfg., bei Abnahme von 10 Pfd.
75 Pfg. empfiehlt

D. Großmann, Schuhmacher,
Hühnerstraße.

Ein älteres anständiges

Mädchen

das sich willig allen häuslichen Arbeiten un-
terzieht, wird für sofort gesucht.

Von Wem? sagt die Redaktion.

Auf 1. September wird ein einfaches,
solides

Mädchen

das etwas kochen kann und sich den übrigen
Hausarbeiten willig unterzieht gesucht.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Schuld- u. Bürg-Scheine

empfiehlt die Buchdruckerei von B. Hofmann.

Gefrorenes

(jeden Tag)

empfiehlt

G. Lindenberger, Hofconditor

Hauptstraße 100 — Oldenburgstraße, neben dem Hotel de Russie.

SCHÜTZ-MARKE



Gegründet 1876. **Schloss-Brunnen** Gegründet 1876.
Gerolstein

Natürliches Mineralwasser.

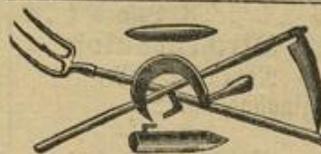
Tafelgetränk I. Ranges.

Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chronischem
Magencatarrh, Blasen- und Nierenleiden.

Aelteste Brunnenunternehmung des Bezirks Gerolstein.
Haupt-Niederlage:

General-Vertreter: Ant. Heinen, Pforzheim.

Niederlage für Wildbad: Emil Gaspar, Neuenbürg.
Die Direction: Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.



in besten Qualitäten empfiehlt.

Gussstahlsensen, Sichel, ächte May-
länder Wetzsteine, Patentsensen-
ringe, Heu-Schittel- u. Dung-Gabeln

Fr. Treiber.



Cigarren & Cigaretten
sowie
**Rauch-, Kau- & Schnupf-
Tabake**

empfiehlt Carl Wilh. Bott.

Eine noch gut erhaltene
Conzert-Zither

ist billig zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

W o h n u n g

von 2 bis 3 Zimmer, Küche u. Zubehör
bis Martini zu mieten gesucht.

Auch ist ein
Kinderswagen

gut erhalten billig zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

FÜR JEDEN TISCH!
FÜR JEDE KÜCHE!



kann den Hausfrauen bestens empfohlen
werden, um ohne grosse Kosten stets
eine vorzügliche Suppe zu machen.
Vor Vermischungen wird gewarnt!

Neue prima
Voll-Häringe

frisch eingetroffen bei
Carl Wilh. Vott.

Bodenöl „Bendol“.

Zum Einölen der Fußböden von Bureau,
Verkaufsläden, Restaurants, Wohnzimmer,
Schulzimmern, Spitälern, Treppenaufgängen,
überhaupt von viel begangenen Lokalitäten
ist das

geruchlose Bodenöl

das geeignetste und praktischste da dieses Be-
dendöl — besonders dem bisher gebräuchlichen,
unangenehm riechenden Leinöl gegenüber —
geruchlos ist, rasch trocknet, nicht harzt und
schmiert. Zu haben bei

J. F. Gutbub.

Knorr's Hafercacao

in Dosen u. Portionen

Hohenlohe'sch. Haferflocken

empfehlbt G. Lindenberger,
Kal. Hoflieferant.

Feinste saftige schöne
Gardasee-Citronen
empfehlbt Chr. Brachhold.

Buztuch in bekannter Güte empfehlbt
J. F. Gutbub.

Spirituosen:

Arac de Batavia
Cognac franz.
Heidelbeergeist
Kirschwasser
Rum de Jamaica
und diverse feine Liqueure
bringt in empfehlende Erinnerung.
Chr. Brachhold.

Vogelfutter:

Canariensamen
Hansamen
Rübsamen
Haferkerne
empfehlbt **Christ. Pfau.**

Alten echten
Nordh. Korubrauntwein

(auch zum Ansetzen verwendbar)
empfehlbt Chr. Brachhold.

Empfehlung.



Empfehle zur gefl. Ab-
nahme alte
Rot- & Weiß-Weine
und wird solcher schon von
1 Liter an abgegeben.
Wagner Pipp's Ww.

Kaffee

roh u. gebrannt

Carlsbader Cafegewürz

empfehlbt G. Lindenberger.

Täglich frischen
**Obst- u. andere Kuchen
Zörtchen, Confect und Sesen-
backwerk**

empfehlbt Bäcker Bechtle.

Empfehle mein
Luch- & Buchskin-Lager

und gebe jedes Metermaß defadiert billigt
ab. G. Nieringer.

Kirchberger Kirchbaulose

Ziehung 5. u. 6. Okt. 1898. Lose à 1 M.

Reutlinger Kirchenbaulose

Ziehung 8. November 1898

1/1 Originallos M. 2.—

1/2 " " M. 1.—

Stuttgarter Neuenvereinlose

Ziehung 29. November 1898 Lose à 1 M.
sind zu haben bei Carl Wilh. Vott.

Vorzügliches
Schuhfett

in Büchsen à 10, 20 und 40 S empfehlbt
J. F. Gutbub

Neue Kartoffel

empfehlbt Chr. Batt.

I^a neue Vollhäringe

empfehlbt Chr. Batt.

Corsetten

in großer Auswahl empfehlbt billigt.
G. Nieringer.

Guter frisch gebrannter

CAFE

ist stets zu haben bei
J. F. Gutbub.

CIGARREN

Nicotin-Arm
empfehlbt Carl Wilh. Vott.

Korinthen

zur Weinbereitung
in schöner Ware empfehlbt.
Christ. Pfau.

I^a Emmenthaler,

I^a Edamer,

I^a Rahm-Käse

empfehlbt Fr. Treiber.

I^a Schweizer-Käse

I^a Badstein-Käse

wie auch

Kräuter-Käse

empfehlbt G. W. Vott.

Jeden Tag frischen, feinsten
Süss- & Tafel-Butter

per Pfd. M. 1.10
empfehlbt H. Kuhn.

Königliches Kurtheater.

Direktion: Intendantzrat Peter Liebig.
Mittwoch den 24. August 1898.
68. Vorstellung. Dugend-Karten gültig.
Zum letzten Male:

Ein Tropfen Gift

Luftspiel in 4 Akten von O. Blumenthal.

Donnerstag, 25. August 1898.

Keine Vorstellung.

Freitag, den 26. August 1898.
69. Vorstellung. Dugend-Karten gültig.

Ein toller Einfall

Schwank in 4 Akten von Karl Laufs.

Vorläufige Anzeige:

Sonntag, den 28. August 1898.

Bei aufg. Abonnement. Dugend-Karten ungült.

Erhöhte Kassa-Preise.

Nochmaliges Gastspiel des Wiener Operet-
ten-Ensembles (3. J. Baden-Baden)
unter Leitung des Herrn Direktor Martin
Klein, kgl. bayerischer Hofkapellmeister.

Der Opernball

Operette in 3 Akten von Viktor Leon und
H. v. Waldberg.

Musik von Richard Heuberger.

Anfang 7 1/2 Uhr.

R u n d s h a u.

Stuttgart, 19. Aug. Vor einigen Tagen ging durch viele Blätter die Nachricht, daß der in Ludwigsburg garnisonierende Alan Bögle, gebürtig aus Kornwestheim, infolge erlittener Mißhandlungen seitens eines Unteroffiziers in den Tod getrieben worden sei. Dieser Nachricht auf dem Fuße folgte die weitere, daß der bereits der Erde übergebene Leichnam des Mißhandelten auf Antrag seiner Angehörigen, welchen ein vielgenannter Stuttgarter Rechtsanwalt zur Seite steht, wieder ausgegraben werde, um den Thotbestand gerichtlich festzustellen. Die Ausgrabung ist erfolgt und hat nach einer in Stuttgart und Ludwigsburg verbreiteten und hartnäckig festgehaltenen Lesart, die auch in Militärkreisen erzählt und als richtig bezeichnet wird, das Ergebnis gehabt, daß Bögle tatsächlich infolge von Mißhandlungen gestorben und dann erst von dritter Hand aufgehängt worden sei, um den Glauben zu erwecken, als habe er selbst Hand an sich gelegt. Man erzählt weiter, daß ein Unteroffizier ein Geständnis abgelegt habe. Der Schilderung dieses Herganges wird die Mitteilung beigelegt, daß höhererseits die allerstrengste Untersuchung angeordnet sei. — Wögen die Aufsehen erregenden und mit allerlei Einzelheiten ausge schmückten Schilderungen auch in manchen Punkten von dem wirklichen Sachverhalt abweichen, so bleiben doch als Thatsachen bestehen die vorgekommene Mißhandlung des Alanen Bögle, die auf Antrag erfolgte Ausgrabung seiner Leiche und die zur Aufklärung des Thotbestandes eingeleitete strenge Untersuchung und es wäre gewiß im Interesse der Wahrheit und der Militärgerichtsbarkeit gelegen, wenn sobald als immer möglich eine ungeschminkte Darstellung des Herganges, wie ihn die Untersuchung feststellt, in der Öffentlichkeit erfolgen würde. Letzteres wäre auch um deswillen sehr erwünscht, unwahre oder entstellte Gerüchte, die wie Pilze aus dem Boden schießen, auf ihren wahren Sachverhalt zurückzuführen und der wachsenden Aufregung den Boden zu entziehen.

Stuttgart, 20. Aug. (Telephonisches.) Vom 1. September d. J. an wird versuchsweise die unentgeltliche Zutelephonierung angekommener Telegramme an die Teilnehmer der Telephonanstalten zugelassen. Die Zutelephonierung erfolgt nur auf Antrag, den der Telephontheilnehmer bei der Telegraphenanstalt seines Ortes schriftlich zu stellen hat. Für die telephonische Aufgabe vom Telegramm ist wie seither die bestimmungsmäßige Gebühr zu entrichten.

Cannstatt, 14. Aug. Die Stadtgemeinde hat nun mit der Maschinenfabrik Eßlingen einen bis 1904 beiderseits unkündbaren Vertrag über Lieferung des zum Betrieb der Cannstatter Straßenbahn nötigen elektrischen Stromes abgeschlossen. Wenn die Stadt dieses Vertragsverhältnis später lösen wollte, so hat sie der Maschinenfabrik Eßlingen die erstellten maschinellen Einrichtungen zum Schätzungspreise abzunehmen oder aber bei Eröffnung eines eigenen neuen Elektrizitätswerks die betreffenden Anlagen durch die Eßlinger Maschinenfabrik erstellen zu lassen. Bis 1900 soll die Kilometerstunde mit 12 $\frac{1}{2}$ berechnet werden. Zur Lieferung des Stromes muß die Maschinenfabrik vom 1. April 1899 an bereit sein.

Fellbach, 19. Aug. Heute nachmittag fiel eine 29jährige Frau mit ihrem Kinde

so unglücklich von einem umstürzenden Garbenwagen herab, daß sie an den erheblichen Verletzungen verschied, das Kind erlitt eine Reizung des Trommelfells.

Lauffen a. N., 21. August. Vorgestern Nachmittag erkrankte im Nedar der im ganzen Zabergäu wohlbekannte Schieferdecker Sage von Brackenheim. Er war zur heißesten Mittagszeit ins Bad gegangen und wird wohl das Opfer eines Schlaganfalls geworden sein. Die Leiche wurde gestern früh aufgefunden.

Brackenheim, 19. August. Im hiesigen Bezirkskrankenhaus wurde eine merkwürdige Operation vorgenommen. Ein 62jähriger Mann aus Schwölgern, der schon längere Zeit über Schwerhörigkeit im linken Ohr, verbunden mit Schmerzen, geklagt hatte, erkrankte an Gehirnentzündung. Da der Arzt im linken Ohr einen Fremdkörper wahrnahm, wurde eine Operation vorgenommen, bei der überraschenderweise eine 6 Centimeter lange Messerklinge zum Vorschein kam. Der Mann war mit 17 Jahren ins Gesicht gestochen worden und hatte unbewußt die abgebrochene Klinge 45 Jahre lang im Kopf gehabt.

Brackenheim, 19. August. In der seit einigen Monaten mit Dampftrieb eingerichteten Bierbrauerei des Karl Schmidt von hier hat sich heute nachmittag ein schwerer Unglücksfall zugetragen. Der 21jährige älteste Sohn, an der Eismaschine beschäftigt, wurde nämlich vom Riemenwerk erfaßt und ihm durch eine eiserne Triebstange der linke Fuß gänzlich vom Leibe gerissen. Der Fuß, noch im Stiefel steckend, wurde zur Seite geschleudert. Außerdem erlitt der Verunglückte noch einen Achsel- und Armbruch und da der Arzt auch noch innerliche Verletzungen konstataren mußte, muß an dem Auskommen des braven und thätigen jungen Mannes, der heuer zum Militär ausgehoben worden war, gezweifelt werden. Allgemeine Teilnahme wendet sich der Schwerbetroffenen Familie zu.

Biefelsberg, 21. Aug. Gestern Nacht ging über unsere Gemeinde ein schweres Gewitter nieder. Um $\frac{1}{2}$ 12 Uhr schlug der Blitz in das Gebäude der Witwe Barbara Fraß am oberen Ende des Orts. Dasselbe stand alsbald in hellen Flammen und brannte bis auf den Grund nieder. Die Besitzerin des abgebrannten Hauses ist mit ihrem Mobilien versichert, während eine bisher in Miete wohnende Witwe nicht versichert ist. Eine auf der Bühne schlafende geisteschwache Frauensperson hatte ihre Rettung nur dem mutigen Eingreifen einer Tochter der Witwe Fraß zu verdanken. Auch in dem benachbarten Kapfenhardt soll der Blitz in ein Haus eingeschlagen haben, jedoch ohne zu zünden.

Altensteig, 21. Aug. Vorgestern spielte ein Knabe mit einem Gewehr (immer und immer wieder!), wobei sich dasselbe entlud und der Schuß ein 20jähriges Mädchen lebensgefährlich verletzte.

Feldstetten, O. A. Münsingen, 19. Aug. Durch eine Predigt ergriffen, erstattete heute eine hiesige Bürgerstochter Anzeige gegen sich wegen Kindsmords. Vor vier Jahren hatte die unnatürliche Mutter in der Schweiz, wo sie damals in Diensten stand, heimlich geboren und das Kind umgebracht.

Blaubeuren, 19. Aug. Gestern Nachmittag fuhr Oberamtswundarzt Dr. Kneer von hier per Rad nach Gerhausen. Unterwegs wurde er infolge der großen Hitze von einem Hitzschlag getroffen und war sofort tot.

Er ist erst 35 Jahre alt und war eine allgemein beliebte Persönlichkeit.

Karlsruhe, 18. Aug. Vor dem Studium des Forstfachs wird öffentlich gewarnt. Zur Zeit harren in Baden 86 geprüfte Assesoren und Praktikanten, deren ältester im Jahre 1887 geprüft wurde, auf selbständige Anstellung. Der jährliche Bedarf an studierten Forstleuten in Baden beträgt aber nur etwa 4. Bis der letzte der vorhandenen 86 Assesoren und Praktikanten Oberförster geworden, werden rund 25 Jahre vergehen oder rund 25 Jahre benötigt der erste des im Dezember abzuhaltenden Staatsexamens, um Oberförster und damit selbständig zu werden. Nach: also der Primus des 189der Staatsexamens mit 20 Jahren das Abiturium und wird er mit 24 Jahren als Praktikant recipiert, so wird er 50 Jahre alt, bis er Oberförster wird. Das sind sehr trübe Aussichten. Mit Recht wird bedauert, daß die Verwaltungsbehörden nicht rechtzeitig und eindringlich vor dem forstlichen Studium warnen; denn ein akademisch gebildeter Beamter, der jahrzehntlang auf untergeordneten Posten mit unzulänglichem Gehalt auf selbständige Anstellung hoffen muß, verliert Lust und Eifer zu seinem Beruf.

Aus Baden, 18. Aug. In Eberbach erwischte das 4jährige Töchterchen des Kassiers Müller in der Küche eine Flasche Kirchwasser und trank daraus. Das Kind wurde leblos aufgefunden; alle Rettungsversuche erwiesen sich als vergeblich.

— Französische Buben. Der „Mainzer Anzeiger“ berichtet aus Mainz, 19. August: „Heute früh um 10 Uhr kamen fünf Franzosen vom Exerzierplatz auf dem großen Sand, woselbst sie photographische Aufnahmen von den Truppen u. s. w. gemacht hatten, nach Gonsenheim. Dort betrogen sich die Söhne der grande nation in bübischer Weise. Sie hüpfen unter Abfingung der Marschallaise um das Kriegerdenkmal herum und bezugten ihre Verachtung des Deutschtums dadurch, daß sie das Denkmal fortwährend anspuckten. Auf Veranlassung verschiedener Herren, die über den Vorfall empört waren, wurden die Franzosen am Münsterplatz verhaftet und dem Polizeibezirk in der Neubrunnenstraße vorgeführt. Die photographischen Apparate wurden einstweilen konfisziert. Man braucht kein Chauvinist zu sein, um das freche Betragen jener Leute auf's Schärfste zu verurteilen. Ein Deutscher, der sich dergestalt in Frankreich betrug, würde sicher gehängt.“

Berlin, 18. August. In der „Nordb. Allg. Ztg.“ liest man: Daß die Spekulation auf Aberglauben selbst in der „Metropole der Intelligenz“ noch ein Geschäft ist, das was einbringt, beweist der Nachlaß einer vor kurzem im Frankfurter Viertel verstorbenen Frau N., welche ein Alter von 64 Jahren erreichte. Die Frau, welche sich mit Kartenlegen und Wahrsagen beschäftigte, deren Spezialfach jedoch das „Besprechen der Rose“ bildete, hat es verstanden, ohne andere Einkommensquellen als ihre „Kunst“ Ersparnisse in der Höhe von 34 000 \mathcal{M} zu machen.

Berlin, 21. August. Fürst Herbrich Bischoff siedelt definitiv von Schönhausen nach Friedrichshagen über.

Berlin, 22. Aug. Gestern nachmittag gegen 2 Uhr brach Großfeuer in einem Papierschluppen der Firma Albe aus, das sich auf den anstoßenden Ostbahnhof ausdehnte.

Das Zinkdach des Bahnhofes begann zu schmelzen, auch verbrannten ca. 10 000 Zentner Malzkleie und Hafer. Die Feuerwehr beschränkte das Feuer auf seinen Herd; zwei Feuerwehrleute mußten wegen Rauchvergiftung nach dem Krankenhaus gebracht werden.

— „Was einem jungen Mädchen in Berlin passieren kann,“ erzählte eine junge Dame mit thränensticht. Stimme einem Herrn, den sein Weg durch die Königgräzerstraße führte. Sie sei vor drei Tagen aus der Schlesiens Heimat nach Berlin gekommen, um hier in ein Geschäft einzutreten. Der Vermittlung ihres Onkels sei es gelungen, sie als Verkäuferin in einem Bazar unterzubringen. Das heiße Weiter habe sie verlockt, an ihrem letzten freien Nachmittage einen Spaziergang nach dem Tiergarten zu machen, wo sich ein junger Mann zu ihr gesellte, dessen Anerbieten, in den Zelten ein Glas Bier zu trinken, sie nach längerer Weigerung annahm. „Ach, in Berlin giebt es schlechte Menschen,“ fuhr das Mädchen schluchzend fort. Der junge Herr empfahl sich plötzlich bringlicher Gesächste halber und ich entdeckte zu meinem Schrecken, daß mittels einer Scheere meine Kleidertasche ausgeschnitten

und mitsamt dem Inhalt verschwunden war.“ Während das Mädchen lebendig schilberte, daß sie durch den Verlust ihres gesamten Geldes der Verzweiflung nahe sei, drehte sie ihrem Begleiter plötzlich den Rücken und eilte davon. Sie hatte mit scharfem Auge einen Polizeikontenwart in Zivil erkannt. Durch diesen erfuhr der Herr, dessen Mitgefühl durch die soeben gehörte Erzählung rege gemacht war, daß seine Begleiterin, „die Unschuld vom Lande“ gewerbemäßig darstellt. In vielen Fällen soll es der Gaunerin gelungen sein, durch diesen Eric hübsche Summen zu ergattern.

— Zur Trinkgeldfrage. In einem vielbesuchten Gartenlokal auf dem Gesundbrunnen in Berlin sind Plakate mit folgender Aufschrift angebracht: „Bitte meine geehrten Gäste, beim Empfang der Speisen und Getränke gleich zu zahlen, den servierenden Kellnern jedoch kein Trinkgeld zu geben, da sie von mir hinreichend besoldet werden. Der Wirt.“ — Daß letzteres der Fall ist, geht daraus hervor, daß die Kellner ausnahmslos schon jahrelang in dem Lokal bedienstet sind. — Es wäre zu wünschen, daß alle Wirthe dem Beispiel ihres Berliner Kollegen folgten.

— In Friedrichsruh traf am Sonntag nachmittag der Prinzregent Albrecht von Braunschweig zu kurzem Aufenthalte ein. Die Zahl der Kranzpenden für Fürst Bismarcks Ruhestätte beträgt bis heute 1292.

Arras, 20. August. Bei einem heftigen Gewitter, das gestern über die hiesige Gegend niederging, wurden zwei junge Mädchen und ein junger Mann vom Blitze auf der Stelle getödtet, ein drittes junges Mädchen schwer verletzt.

— Gegen Fliegen. Um ein Zimmer von Fliegen zu säubern, soll man bei geschlossenen Fenstern und Thüren dieselben mit auf glühende Kohlen gelegten Kürbisblättern auswecheln. Hält man Vögel, so entferne man diese vorher und halte sich auch selbst nicht im Zimmer auf, da der Dunst Kopfweh erzeugt.

— Einfache Milchprobe. Man stecke eine blanke Stricknadel in die Milch und ziehe sie senkrecht wieder heraus. Bleibt etwas Milch an der Nadel hängen, so ist dieselbe gut; andernfalls ist sie gewässert.

.. (Bei den Kannibalen.) „Soll der Gefangene hingerichtet werden?“ — Hauptling: „Nein, hergerichtet.“

Stationen der Seligkeit.

Novelle von F. Stöckert.

(Nachdruck verboten.)

6.

Fröhlich klangen die Gläser zusammen, die Stimmung wurde immer ausgelassener, sogar Fräulein Klein überwand voll Heroismus ihre sentimentalen Regungen. Mochte Koser sich einführen lassen in diese Villa aller irdischen Seligkeiten, sie wollte ihm dann nur wünschen, daß seine geistige Schaffenskraft nicht litt, in der Fülle des Wohllebens beürsen doch viele Talente gerade des harten Kampfes um die Existenz, sich zu ihrer wahren Größe empor zu ringen. Eine junge, reiche, geistlose Frau war schon manchen zum Verderben, zum Hemmnis seiner Künstlerlaufbahn geworden. Jedenfalls war es ganz interessant, deraartiges zu beobachten, vielleicht kam noch ein Tag, wo er sie beneidete, die sie unvermeidlich empor gekommen zu den Höhen, während er im Rausch der guten Tage unbewußt abwärts schritt. Mit solchen Gedanken ließ sie ihr Glas mit dem von Koser zusammenklingen, der natürlich nicht ahnte, daß sie schon den Verfall seines Talentess voraussehen wollte, wenn er wirklich die reiche Braut heimführte, wo er doch gerade das Gegenteil erwartete, wo er hoffte, seinen Flug ungehemmt von der Sorge um das tägliche Brod höher und höher zu nehmen. Solches Siegesbewußtsein lag in seinen leuchtenden Augen, aber als er jetzt dem lodernden Blick der Malerin begegnete, überkam ihm ein Unbehagen, von dem er sich selbst kaum Rechenschaft zu geben vermochte, als müßte von ihren höhnischen Lippen jetzt plötzlich der Schicksalsruf ertönen, die sie Alle hinweg trieb von dieser Haltestelle der Seligkeit wieder hinein in den Lebens Wirren. Oder waren es nur die Schatten des Abends, die seine Stimmung trübten. Langsam stiegen sie herauf und hüllten das vorhin so leuchtende Landschaftsbild in trübe Dämmerung; weiße Nebel wellten im Thale unten, im Westen über der untergehenden Sonne lag eine dunkle Wolkenschicht. Das Felsplateau,

wo er vorhin mit Ellinor gestanden, war schon ganz in Dämmerung gehüllt, eine hohe Fichte, die dort einsam stand, streckte wie sehrend die Äste hinaus in die abendstille Luft. Ueber der ganzen Natur lag in diesem Moment eine tief melancholische Stimmung, wie sie der Dichter Venau so meisterhaft in Schültern festgebannet hat. Es war der Ton der Vergänglichkeit alles Irdischen, der durch das Weltall zitterte, und mahnend an die Menschenherzen klopfte.

Man rüstete sich zum Heimweg, aber die heitere Stimmung war verfliegen, und kehrte nicht wieder. Nur in Ellinors Augen leuchtete die Seligkeit eines übermächtigen Glückes, das kein Schatten des Abends zu trüben vermochte.

Frau Geheimrat Straten, so sehr sie ihrem Kinde alles Glück wünschte, hoffte doch jetzt fast im Stillen, daß sie sich vorhin in ihren Vermutungen getäuscht, und das entscheidende Wort noch nicht gesprochen sein möchte. Der Gedanke, Ellinor zu verlieren, nicht mehr ihr ganzes Herz zu besitzen, war ihr, wo er ihr jetzt so nahe trat, ganz furchtbar. Wenn sie sich auch unter keinen Umständen von ihrem einzigen Kinde trennen würde, das Verhältnis zwischen ihnen müßte doch, war Ellinor erst verheiratet, ein ganz anderes werden; der geliebte Mann nahm dann natürlich die erste Stelle ein; das war nun einmal so der Lauf der Welt, und wo es nicht der Fall ist, wo die Mutter diesen ersten Platz behauptet, wird die Ehe kaum eine glückliche zu nennen sein.

Da gingen sie neben einander her, Koser so stolz, so siegesbewußt, als hätte er eine Welt erobert, Ellinor wie traumbefangen, seinen Worten lauschend. Nun trennte man sich, schweigend stiegen Mutter und Tochter im Hotel die Treppe zu ihrer Wohnung hinauf, erst als die Thüren des Salons sich hinter ihnen geschlossen, und die Jungfer, die die Gastkronen angezündet, sie allein gelassen, fiel Ellinor ihrer Mutter lachend und weinend um den Hals.

„Abnst Du es denn nicht das Glück,

das namenlose Glück Deines Kindes!“ rief sie.

„Er, der so hoch über mich steht, will mich unbedeutendes Geschöpf zu sich empor heben!“

„Ich ahnte es fast, als ihr allein dort oben auf dem Felsen standet, daß solche schicksalsentscheidenden Worte gesprochen wurden.“

„Du zweifelst doch nicht daran, daß ich glücklich werde?“ fragte Ellinor etwas betrossen über den ersten, fast wehmütigen Ausdruck in den Zügen ihrer Mutter.

„Wer kann das wissen, Kind, wir kennen Koser noch so wenig, auf Reisen pflegen sich die Menschen überhaupt stets von ihrer lebenswürdigsten Seite zu zeigen.“

„Ich liebe ihn aber doch so sehr, und giebt es denn ein größeres Glück, als vereint zu sein fürs Leben mit dem geliebten Mann?“

Gerührt blickte ihre Mutter sie an, daß sie ihn liebte, schien ihr genug Garantie, um glücklich zu werden, sie wußte noch nichts von all dem Elend, was gerade oft solche glaubensselige Liebe über junge Menschenkinder bringt. Sollte sie ihr diese schöne Zuversicht rauben? Nein, das war keine Aufgabe für eine Mutter, schließlich war sie ja, die erfahrene Frau da, um über das Glück ihres Kindes zu wachen, und das sollte fortan ihre Lebensaufgabe werden, dasselbe hatte ihr ja allerdings immer am Herzen gelegen, bis jetzt aber war das eine sehr leichte Sache gewesen, nun jedoch, wo Ellinors Lebensglück von einem Einzigen abhing, würde das anders werden, und vielleicht war alle Mutterliebe hier machtlos, und nicht im Stande, sie vor bitteren Herzenstauschungen zu bewahren. Mit solchen Gedanken nahm sie Ellinor in die Arme und drückte ihr den Gutenachtkuß auf die frischen Lippen.

„Gott gebe seinen Segen zu dem bedeutungsvollen Schritt,“ sagte sie dann bewegt in ihrer großen Mutterliebe und zärtlich fuhr sie fort, „und nun schlaf und träume süß, mein Kind!“

(Fortsetzung folgt.)